



Nachhaltigkeit wird Standard: Der Weg mit der EPD zum CE-Kennzeichen

Der richtige Weg für die Bauprodukte

12. Juni 2026

Inhaltsverzeichnis

1	Zusammenfassung / Marktumfeld „status quo“	2
2	Die „neue“ CPR: Fokus auf ökologische Nachhaltigkeit / Digitalisierung	4
3	Die Rolle der EPD in der Übergangsphase / Die EPD ist im Markt weiterhin unersetzlich!	6
4	Digitalisierung und Datenstrukturen / Die Verarbeitung der Daten!	8
5	Kiwa: Ihr Partner für die EPD und die Transformation zu den CPR-Anforderungen	10
6	Fazit	12



Kiwa GmbH
Wattstraße 11-13
13355 Berlin

[kiwa.com](https://www.kiwa.com)

Tel. +49 (0)30 46 776 152
E-Mail de.ecobility.experts@kiwa.com

kiwa

1 Zusammenfassung / Marktumfeld „status quo“

Mit der Revision der Bauproduktenverordnung (Verordnung (EU) 2024/3110 [1] [2]) wird die ökologische Nachhaltigkeit zu einem integralen Bestandteil des CE-Kennzeichens von vielen Bauprodukten. Das CE-Kennzeichen und die dahinterliegenden Anforderungen entwickeln sich zunehmend in Richtung eines datengetriebenen Systems. Wir wollen Ihnen den „status quo“ der Umsetzung aufzeigen.

Für viele Produkthersteller entsteht hier Unsicherheit hinsichtlich bestehender Prozesse und Investitionen, insbesondere im Hinblick auf Umweltproduktdeklarationen (EPDs). EPDs haben sich als zentraler Baustein zur Annoncierung von Umweltwirkungen im Markt etabliert.

Gleichzeitig entsteht jedoch eine neue Realität. Der Gesetzgeber hat klare Vorgaben zu den Anforderungen gemacht und baut auf die Einbindung der zusätzlichen Regeln der ISO/IEC 17029 um die bisherige langjährige Praxis der ISO/IEC 17065 zur Zertifizierung der Bauprodukte, entsprechend dem spezifischen AVCP-System, mit der Validierung der Umweltinformationen zu ergänzen.

Dieses Dokument soll aufzeigen, dass EPDs weiterhin einen hohen strategischen Wert besitzen und eine wesentliche Grundlage für die zukünftigen Anforderungen darstellen. Hierzu stellen sich derzeit Akkreditierungs- / Notifizierungsbehörden und auch notifizierte Stellen / EPD-Programmbetriebe neu auf.

Wesentlich ist dabei, dass sowohl bestehende EPDs als auch die zukünftigen CPR-Anforderungen methodisch auf denselben Berechnungsnormen basieren, insbesondere auf ISO 14040/14044 und EN 15804.

Status quo!

Die Feuerstätten, geregelt z.B. über EN 16510-2-5, haben das Leistungsmerkmal „ökologische Nachhaltigkeit“ bereits heute integriert, die Verordnung (EU) 2024/2769 [3] hat hierzu eine Verbindung geschaffen [4]. Hier wird eine lebenszyklusbasierte Bewertung gemäß EN 15804 verlangt. Damit können Umweltwirkungen systematisch über den gesamten Lebenszyklus (z. B. Treibhauspo-

Der Plan sieht vor, die produktbezogenen harmonisierten Standards systematisch an die Anforderungen der neuen CPR [2] anzupassen. Es liegen jedoch noch keine revidierten europäischen harmonisierten Normen (hENs) bzw. Europäische Bewertungsdokumente (EADs) vor.

Während die Überarbeitung bzw. die Neueinführung von hENs einen komplexen und mehrjährigen



tenzial, Ressourcenverbrauch) erfasst und im Rahmen der Leistungserklärung durch den Produkthersteller bereitgestellt werden. Dabei wird mit dem AVCP-System „3+“ eine erweiterte risikobasierte Prüfung eingeführt, die neben der Datenerhebung auch die Validierung der Daten durch akkreditierte / notifizierte Stellen umfasst.

Weiterhin ist in diesem Zusammenhang die EN 19190, Entwurf (Betonfertigteile) zu nennen. Dort wird die Integration der ökologischen Nachhaltigkeit aktuell vorbereitet, insbesondere durch die Überführung von EPD-/LCA-Logiken aus dem etablierten EPD-System.

Abstimmungsprozess zwischen zahlreichen nationalen Normungsorganisationen, Gremien und Stakeholdern erfordert, erfolgt die Entwicklung / Überarbeitung von EADs in einem schlanken, projektbezogenen Verfahren. Dieses wird durch Technische Bewertungsstellen (TABs) koordiniert und erlaubt eine gezielte und zeitnahe Anpassung an neue Anforderungen, etwa im Bereich der Nachhaltigkeit oder Digitalisierung. Das System der EADs hat somit eine deutlich höhere Flexibilität bei der Integration der neuen Anforderungen, die Abstimmungsprozesse verlaufen fokussierter. Die Europäischen Technischen Bewertungen (ETAs) können dann umgeschrieben werden und werden wieder als

Beschleuniger für Innovation und regulatorische Umsetzung fungieren. Vor dem Hintergrund, dass die Integration von Umweltindikatoren und Lebenszyklusinformationen zunehmend gefordert ist, können Hersteller insbesondere für nicht oder noch nicht harmonisierte Produkte, frühzeitig Nachhaltigkeitsaspekte berücksichtigen und in marktfähige Nachweise überführen. EADs behalten somit eine wichtige Brückenfunktion: Sie erlauben es, neue Bewertungsansätze und Leistungsmerkmale zunächst flexibel zu implementieren, bevor diese perspektivisch in Normen überführt werden.

Perspektivisch ist mit einer Angleichung der Rechenregeln zu rechnen – hin zu einer stärker harmonisierten, vergleichbaren und regulatorisch wirksamen Nachhaltigkeitsbewertung über alle Bauproduktgruppen hinweg. Gleichzeitig bleibt die aktuelle

Umsetzung insgesamt noch deklaratorisch geprägt: Die Spezifikationen werden umfangreiche Umweltindikatoren / Lebenszyklusinformationen fordern, verzichtet jedoch auf verbindliche Grenzwerte oder Klassen, sodass die Steuerungswirkung derzeit begrenzt ist.

Digitalisierung und Datenstrukturen

Der Bedarf bzw. die CPR [2] mit den vorliegenden Anforderungen wird den Druck zum „upscaling“ der Erfassungs- / Bewertungssysteme sowohl bei den Produktherstellern als auch bei den Überprüfungseinheiten (z.B. notifizierte Stellen / EPD-Programmbetriebe) generieren. Es wird die Herausforderung geben, die Skalierung von Daten vorzunehmen, große Mengen von Datenströmen technisch in Software zu integrieren, automatisiert zu prüfen und systemisch zu verifizieren.

Validierungssoftwares werden damit vom unterstützenden Werkzeug zur zentralen Infrastruktur für vertrauenswürdige, digitale Produktdaten und bildet die Grundlage für zukünftige, weitgehend automatisierte Assurance-Modelle. Durchschnitts- bzw. repräsentative Daten aus heutigen Ansätzen (z.B. über die EPD) müssen umweltwirkungsspezifisch zu worst-case Datentypen umgewandelt werden.

Ein zentrales Instrument ist der künftig verpflichtende Digitale Produktpass (DPP), der als elektronischer Datenträger alle relevanten Produktinformationen, von Leistungsmerkmalen über Umweltdaten bis hin zu Nutzungs- / Entsorgungsinformationen, entlang des gesamten Lebenszyklus eines Bauprodukts bündelt.



2 Die „neue“ CPR: Fokus auf ökologische Nachhaltigkeit / Digitalisierung

Die CPR [2] erweitert für europäisch harmonisierte Bauprodukte die klassische CE-Kennzeichnung um verbindliche Anforderungen an die ökologische Nachhaltigkeit (= Leistungsmerkmal). Zukünftig werden Umweltindikatoren und Lebenszyklusdaten integraler Bestandteil der Produktbewertung und somit Vo-

raussetzung für den Marktzugang in der EU sein. Dabei ist entscheidend, dass auch die methodischen Grundlagen vergleichbar sind. Dies stellt sicher, dass bestehende Berechnungen und Datenstrukturen aus EPDs kompatibel mit den zukünftigen Anforderungen sind.

Deklaration der Umweltindikatoren (EPD, Validierungsberichte nach CPR - CE)

Die Entwicklung der ökologischen Nachhaltigkeit von der Stufe 1 (Messen) bis zur Steuerung der ökologischen Nachhaltigkeit über den Stufenplan kann, wie folgt, für die Bauprodukte beschrieben werden:

Konformitätslenkung (CE)

Start mit EPD

Stufe 1: Messen

What you can't measure, will not happen!

Die Grundlage jeder Transformation ist die Verfügbarkeit von Daten.

- Erfassung relevanter Umwelt- und Produktdaten entlang des Produktlebenszyklus
- Einbindung von verschiedenen Produktkategorieeregeln / verschiedener Datentypen: z.B. repräsentativer, durchschnittlicher, spezifischer Datentypen
- Einbindung von Sekundärdaten / Übergang zu Primärdaten (= spezifische Daten)
- Einbindung einer „reduzierten“ Verifizierung (Typ III, Umweltdeklaration nach ISO 14025) / (kein vollständiger risikobasierter Ansatz)

Nur was gemessen wird, kann Bestandteil von Nachweisen werden.

Stufe 2: Qualität

What you can't trust, will not happen!

Neben der Messbarkeit ist die Verlässlichkeit der Daten entscheidend.

- Anwendung standardisierter Regeln (hENs, EADs / Produktkategorieeregeln über Normen)
- Kontrolle der unternehmensspezifischen Daten durch akkreditierte / notifizierte Stellen (CPR) = Sammlung von objektiven Nachweisen
- Sicherstellung der Datenqualität durch Aufbau konsistenter Datenstrukturen (Primärdaten... worst-Case-Szenarien)
- Deutliche Stärkung der Nachvollziehbarkeit und Prüfbarkeit der Daten / Ergebnisse
- System der permanenten Prozess- und WPK-Kontrolle (AVS: 1, 1+, 2+) in vielen Fällen / CE-Konformität

Nur vertrauenswürdige Daten werden von Markt, Kunden und Behörden akzeptiert.

Stufe 3: Steuerung

What you don't steer, will not happen!

Die erhobenen Daten werden in ein aktives Management überführt.

- Nutzung der Daten zur Steuerung von Produkten und Prozessen
- Integration in Entwicklung, Einkauf und Produktion zur Steigerung der Nachhaltigkeit
- Ableitung konkreter Maßnahmen zur Zielerreichung: Steigerung der Nachhaltigkeit
- Rahmenbedingungen durch delegierte Rechtsakte / Mitgliedsstaaten (z.B. Gebäude-richtlinie)

Nur gesteuerte Prozesse führen zu einer Verbesserung der Umweltverträglichkeit

Abbildung 1: Stufenplan zur ökologischen Nachhaltigkeit von Bauprodukten

Ein Arbeitsplan [7] beschreibt den strategischen und operativen Weg zu zukünftigen harmonisierten technischen Spezifikationen (hENs, EADs). Kern ist der sogenannte CPR-Acquis-Prozess, ein strukturierter, mehrstufiger Ablauf zur Überarbeitung und Neuerstellung von hENs und begleitender Rechtsakte. Dieser Prozess umfasst die Definition von Produktfamilien, die Festlegung wesentlicher Merkmale (einschließlich Umweltindikatoren), die Entwicklung von Bewertungsme-

thoden sowie die Ausarbeitung von Standardisierungsaufträgen und delegierten Rechtsakten. Die Normung erfolgt dabei in enger Abstimmung zwischen Kommission, Mitgliedstaaten und Normungsorganisationen (z. B. CEN) und ist durch mehrere Meilensteine sowie regulatorische Abstimmungen geprägt, was die Komplexität und Dauer der Umsetzung erklärt.

Der Plan legt zudem eine Priorisierung der Produktfamilien fest,

nach der die Überarbeitung der harmonisierten Spezifikationen schrittweise erfolgt. Priorisierte und am weitesten entwickelte Produktfamilien sind (Standardisierungsaufträge bereits beschlossen oder kurz davor):

- Betonfertigteile,
- Metallbauprodukte,
- Spannstahl- und Bewehrungsprodukte,
- Zement, Kalk, hydraulische Bindemittel.



3 Die Rolle der EPD in der Übergangsphase / Die EPD ist im Markt weiterhin unersetzlich!

Die EPD ist das standardisierte Dokument zur Darstellung der Umweltauswirkungen eines Bauprodukts über seinen gesamten Lebenszyklus und enthält typischerweise quantitative Angaben zu zentralen Umweltindikatoren, darunter: Treibhauspotenzial, Primärenergiebedarf und Ressourcenverbrauch. Die Ergebnisse werden entlang standardisierter Lebenszyklusmodule ausgewiesen.

Modul A1 = Rohmaterialien	Modul B6 = Betrieblicher Energieeinsatz
Modul A2 = Transport (Rohstoffe)	Modul B7 = Betrieblicher Wassereinsatz
Modul A3 = Herstellung	Modul C1 = Rückbau / Abriss
Modul A4 = Transport (Produkt)	Modul C2 = Transport (Abfall)
Modul A5 = Konstruktion / Installation	Modul C3 = Abfallbehandlung
Modul B1 = Nutzung	Modul C4 = Deponierung
Modul B2 = Instandhaltung	Modul D = Wiedergewinnungs- / Rückgewinnungs- / Recycling-Potenzial
Modul B3 = Reparatur	
Modul B4 = Ersatz	
Modul B5 = Umbau/Erneuerung	

Tabelle 1: Beschreibung der Lebenszyklusmodule

Auch mit der Weiterentwicklung der CE Kennzeichnung bleibt die Bedeutung von EPDs. Dies ermöglicht einen reibungslosen Übergang zu den neuen regulatorischen Rahmenbedingungen. Zum Teil werden beide Systeme parallel gelten und sich gegenseitig ergänzen.

EPDs als Brückentechnologie / als notwendige Ergänzung!

Die EPDs erfüllen heute mehrere zentrale Funktionen:

- Standardisierte Darstellung von Umweltwirkungen
- Etablierter Nachweis in vielen Märkten und Ausschreibungen
- Grundlage für produktbezogene Vergleichbarkeit und Bewertung

EPDs sind weiterhin notwendig – aus verschiedenen Gründen:

1. Übergangsphase bis mindestens 2035

Die regulatorische Transformation über das Konzept der CPR [2] erfolgt schrittweise. EPDs stellen

eine wichtige Vorbereitung auf zukünftige regulatorische Anforderungen dar, da Produkthersteller durch sie bereits über strukturierte und zum Teil belastbare Lebenszyklusdaten (LCA) verfügen. Diese vorhandenen Daten schaffen eine solide Grundlage, um die Anforderungen der CPR [2] effizient zu erfüllen.

Ein Grund dafür ist die hohe Komplexität bei der Überarbeitung der harmonisierten technischen Spezifikationen (insbesondere der hENs und zugehörigen Bewertungsmethoden). Diese Prozesse umfassen mehrere Schritte von der Mandatserteilung über die Normerarbeitung durch CEN, Konsultationen, formale Abstimmungen bis hin zur Veröffentlichung im Amtsblatt der EU. Jeder dieser Schritte ist zeitintensiv, stark abstimmungsbedürftig und unterliegt politischen sowie fachlichen Unsicherheiten. Zusätzlich erschweren widersprüchliche Anforderungen (z. B. zwischen CPR, Taxonomie, Level(s) und nationa-

len Regelwerken) sowie begrenzte Kapazitäten in Normungsgremien und Behörden die zügige Anpassung. Verzögerungen sind daher strukturell angelegt, und verbindliche Zeitpläne sind nur eingeschränkt belastbar.

Vor diesem Hintergrund ist davon auszugehen, dass sich die vollständige Implementierung neuer, integrierter Bewertungsansätze produktbezogen über einen längeren Zeitraum erstreckt, realistisch bis mindestens 2035. In dieser Übergangsphase sichern EPDs weiterhin die notwendige Datenbasis, Vergleichbarkeit und regulatorische Anschlussfähigkeit. Zusätzlich ist bis Ende 2027 eine Revision der EN 15804 geplant, um die Kreislauffähigkeit stärker zu integrieren. Dies unterstreicht, dass EPDs auch künftig die zentrale Grundlage für harmonisierte Umweltbewertungen im Bauwesen bleiben. Sie fungieren dabei als verbindendes Element zwischen bestehenden Datenstrukturen und den zukünftigen Anforderungen der CPR. Diese gehen häufig über die aktuell im CPR-/EN 15804-Kontext adressierten Inhalte hinaus und unterstreichen die Rolle der EPD als flexibel erweiterbares Informationsinstrument (ggf. nur auf nationaler Ebene).

derungen der CPR. Diese gehen häufig über die aktuell im CPR-/EN 15804-Kontext adressierten Inhalte hinaus und unterstreichen die Rolle der EPD als flexibel erweiterbares Informationsinstrument (ggf. nur auf nationaler Ebene).

2. Nicht harmonisierte Produkte

Für zahlreiche Bauprodukte existieren keine harmonisierten Spezifikationen beziehungsweise sind diese noch nicht an die neuen Anforderungen der CPR [2] angepasst. In diesen Fällen fehlt ein einheitliches, regulatorisch verankertes System zur Beschreibung der Umweltindikatoren und Lebenszyklusdaten.

EPDs übernehmen hier eine zentrale Funktion, da sie eine standardisierte, transparente und international anerkannte Darstellung von Umweltwirkungen ermöglichen. Sie schaffen damit eine belastbare Grundlage für Marktkommunikation, Ausschreibungen und regulatorische Anschlussfähigkeit auch außerhalb harmonisierter Strukturen. Gerade in Produktbereichen wie Baustählen, Transportbeton oder komplexen Bauprodukten, bei denen entweder keine oder nur fragmentierte harmonisierte Spezifikationen vorliegen, stellen EPDs häufig die einzige verfügbare, konsistente Datenbasis dar.

3. Anwendung auf Projekt- und Gebäudeebene (Vergleichbarkeit)

Unabhängig von der produktrechtlichen Regulierung entfalten EPDs ihre zentrale Wirkung auf der Gebäude- und Systemebene. Sie sind derzeit die wesentliche Grundlage für Lebenszyklusanalysen (LCA) von Bauprojekten, Bauwerken sowie für Gebäudezertifizierungen und Nachhaltigkeitsbewertungen.

Durch die standardisierte Struktur gemäß EN 15804 ermöglichen EPDs die Aggregation und Vergleichbarkeit von Produktdaten

auf Gebäudeebene. EPDs fungieren als Schnittstelle zwischen Produkt- und Gebäudeebene und bleiben auch künftig unverzichtbar, um fundierte Planungsentscheidungen, Variantenvergleiche und Optimierungen im Sinne der Nachhaltigkeit, insbesondere unter Berücksichtigung von unterschiedlichen nationalen Datenbanken im europäischen Kontext, z.B. Ökobaudat, NMD, INIES.

Auch im Zuge der revidierten CPR und der stärkeren Integration von Umweltindikatoren in die CE Kennzeichnung verlieren die in EPDs enthaltenen Daten keineswegs an Bedeutung. Im Gegenteil: Viele der heute erhobenen Informationen gehen über die künftig geforderten Mindestindikatoren hinaus und bleiben weiterhin essenziell für zahlreiche Anwendungen entlang der Wertschöpfungskette.

Diese „überschüssigen“ EPD Daten werden insbesondere außerhalb der CPR-Konzepte [2] weiterhin genutzt:

- Gebäudezertifizierungssysteme, wie DGNB, LEED oder BREEAM basieren auf detaillierten Umweltkennzahlen und erfordern deutlich mehr Daten als regulatorisch vorgeschrieben sind.
- Ökobilanzen auf Gebäudeebene (LCA) benötigen vollständige Datensätze über den gesamten Lebenszyklus (Module A–D), um fundierte Bewertungen / Optimierungen durchführen zu können.
- Kundenanforderungen und Ausschreibungen greifen häufig auf umfassende Umweltinformationen zurück, um Produkte differenziert vergleichen zu können.

Hier zeigt sich die strategische Stärke von EPDs: Sie liefern standardisierte, verifizierte und vergleichbare Lebenszyklusdaten und fungieren damit als zentrale Schnittstelle zwischen Produkt- und Gebäudeebene. Die Systeme sind auf die EPDs ausgerichtet.

Ein weiterer wesentlicher Aspekt ist der Wettbewerbsvorteil: Die frühzeitige Bereitstellung transparenter Umweltinformationen stärkt das Vertrauen von Kunden, Planern und Investoren und verbessert die Marktposition von Unternehmen. Gleichzeitig ermöglichen EPDs eine Mehrfachnutzung der erhobenen Daten, da sie weiterhin für verschiedene Anwendungen wie Nachhaltigkeitszertifizierungssysteme (z. B. DGNB oder LEED) sowie für das ESG-Reporting eingesetzt werden können.

Insgesamt fungieren EPDs somit als strategisches Instrument zur Risikominimierung/Kostenoptimierung im Übergang zu den neuen Anforderungen. Hersteller sollten EPDs gezielt als Grundlage für zukünftige regulatorische Anforderungen nutzen, für den Aufbau interner LCA-Kompetenz, die Anpassung der Datenstrukturen an digitale Anforderungen und die frühzeitige Integration in zukünftige Systeme wie den DPP.

4. Produkte in anderen Marktsektoren

Parallel zum Bauprodukterecht entstehen sektorübergreifende Anforderungen an die Produktnachhaltigkeit, insbesondere durch die Verordnung (EU) 2024/1781 [5]. Ziel ist es, für nahezu alle physischen Produkte verbindliche Vorgaben zu Umweltleistung, Kreislauffähigkeit und Transparenz über den gesamten Lebenszyklus einzuführen. Für viele Produktgruppen steht die Umsetzung noch am Anfang, baut jedoch methodisch auf etablierten Konzepten wie EPDs nach ISO 14025 auf.

EPDs im Bausektor nehmen damit eine Vorreiterrolle ein, da sie bereits heute konsistente, geprüfte und strukturierte Daten liefern, die künftig verpflichtend bereitgestellt werden müssen.

Fazit:

EPDs werden nicht ersetzt, sondern bleiben ein integraler Bestandteil des Systems.

4 Digitalisierung und Datenstrukturen / Die Verarbeitung der Daten!

Der DPP geht deutlich über die bisherige Leistungserklärung (DoP) hinaus: Er integriert technische Dokumentation, Leistungs- und Konformitätserklärung (DoPC), Konformitätsnachweise sowie Nachhaltigkeitsinformationen in einem strukturierten, digitalen und perspektivisch maschinenlesbaren Format und ermöglicht so eine durchgängige Nutzung der Daten in Planung, Bau und Rückbau sowie in digitalen Anwendungen wie BIM (Building Information Modeling) oder Gebäude-Lebenszyklus-Analysen. Diese Entwicklung knüpft unmittelbar an bestehende Ansätze im Bereich der EPDs an. EPDs haben bereits frühzeitig die Grundlage für standardisierte, verifizierte und vergleichbare Umweltdaten geschaffen und sind zunehmend auch in maschinenlesbaren Formaten verfügbar. Insbesondere das in Europa etablierte ILCD+EPD-Datenformat ermöglicht die strukturierte Bereitstellung von Lebenszyklusdaten und unterstützt damit die automatisierte Verarbeitung in Software- und Bewertungssystemen.

Vor diesem Hintergrund ist davon auszugehen, dass die im Rahmen der EPD-Systematik entwickelten Inhalte eine wesentliche Grundlage für die Ausgestaltung des DPP bilden werden. Insbesondere standardisierte LCA-Daten, modulare Strukturierungen gemäß EN 15804 sowie bestehende digitale Austauschformate werden voraussichtlich in die zukünftigen CPR-Datenmodelle integriert oder daran angelehnt. Insgesamt zeigt sich, dass EPDs nicht nur inhaltlich, sondern auch technisch eine wichtige Vorleistung für die digitale Transformation im Bauproduktenrecht darstellen und die Entwicklung hin zu einem datengetriebenen, digitalen Informationssystem maßgeblich unterstützen.

Die Normenreihe EN 18216 - 18223 bildet den entstehenden technischen Rahmen für die Digitalisierung von Bauproduktinformationen im Kontext der neuen CPR und insbesondere für die Umsetzung des DPP. Während die CPR die regulatorischen Anforderungen definiert, konkretisieren diese Normen die technische Infrastruktur für die Erfassung, Speicherung, Identifikation und den Austausch von Produktdaten.

Die einzelnen Normen adressieren dabei komplementäre Bausteine eines durchgängig digitalen Systems: EN 18216 legt die Protokolle für den Datenaustausch fest und schafft damit die Grundlage für den standardisierten Transfer von Produktinformationen zwischen unterschiedlichen Systemen. EN 18219 definiert eindeutige Identifikatoren (z. B. Product IDs), die für die eindeutige Zuordnung von Produkten über deren gesamten Lebenszyklus hinweg essenziell sind. EN 18220 beschreibt geeignete QR-Codes, RFID, NFC, über die digitale Informationen physisch mit dem Produkt verknüpft werden können.

Darauf aufbauend regelt EN 18221 die Anforderungen an Datenspeicherung und Archivierung, um Verfügbarkeit, Nachvollziehbarkeit und Langzeitkonsistenz der Daten sicherzustellen. EN 18222 definiert Schnittstellen (APIs) für den Zugriff auf Produktdaten, beispielsweise für Suchfunktionen, Lifecycle-Informationen oder die Integration in externe Anwendungen. Schließlich adressiert EN



18223 die Interoperabilität zwischen verschiedenen Systemen, wodurch ein durchgängiger Datenaustausch zwischen Herstellern, Planungssoftware, Datenbanken und Behörden ermöglicht wird.

In ihrer Gesamtheit bilden diese Normen die technische Voraussetzung für ein durchgängig digitales, maschinenlesbares und interoperables Datenökosystem im Bauwesen, wie es mit dem DPP angestrebt wird.

Vor diesem Hintergrund ist davon auszugehen, dass die in EPD-Systemen etablierten Datenmodelle und Inhalte künftig direkt in die durch EN 18216 - 18223 definierten digitalen Infrastrukturen integriert oder als Grundlage weiterentwickelt werden. Die Normenreihe markiert damit den Übergang von punktuellen, primär dokumentenbasierten Nachweisen hin zu einem integrierten, datengetriebenen System, in dem Produktinformationen kontinuierlich verfügbar, vernetzt und automatisiert nutzbar sind.

Unterschied und Gemeinsamkeiten zwischen EPD und CPR „auf einem Blick“

Die Unterschiede lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Kategorie	EPDs	Validierungsberichte (CPR)	Einordnung
Lebenszyklusansatz (LCA)	Gesamter Lebenszyklus (Modul A–D)	Gesamter Lebenszyklus (Modul A–D)	vergleichbar
Normative Grundlage	EN 15804 + weitere Produktkategorieregeln (PCRs)	ISO/IEC 17029 / EN 15804 + hENs, EADs	spezifische Unterschiede
Umweltindikatoren	GWP, Energie, Ressourcen, Abfall nach EN 15804 (37 Indikatoren), ggf. Einführung weiterer Indikatoren (z.B. zur Kreislaufwirtschaft: EPD als flexibel erweiterbares Informationsinstrument)	Verkürzte Menge an Indikatoren nach CPR [2] – stufenweise Einführung	hohe Übereinstimmung
Datenqualität & Transparenz	Hohe Anforderungen an Dokumentation (ggf. eingeschränkte Datenqualität bei unternehmensspezifischen Daten)	Hohe regulatorische Anforderungen	Sehr hohe Übereinstimmung
Zielsetzung	Bereitstellung von Umweltinformationen	Bereitstellung von Umweltinformationen, Nachweis für Marktzugang (CE)	Unterschied in Funktion
Verbindlichkeit	Freiwillig (Marktdruck)	Verpflichtend	Zentraler Unterschied
Systemgrenzen	Generische Definition, teilweise spezifische Definitionen in den PCRs enthalten	Klare Definition durch hENs, EADs	Verschärfung der Vorgaben
End-of-life scenarios	Generische Definition, teilweise spezifische Definitionen in den PCRs enthalten	Klare Definition durch hENs, EADs	Verschärfung der Vorgaben
Datenbereitstellung	Statisch und mechanisch	Digital (z. B. DPP)	Weiterentwicklung
Inspektion	Nicht zwingend erforderlich	Verpflichtend, entsprechend AVS 3+ [2] Anhang IX (Validierung von unternehmensspezifischen Daten vor Ort (= Alles aus einer Hand als notified body - Kiwa)	Unterschied

Tabelle 2: Unterscheidung zwischen EPDs / Validierungsberichte (CPR)

Der zusätzliche Aufwand für betroffene Produkthersteller konzentriert sich vor allem auf den Aufbau entsprechender Prozesse, die Digitalisierung der Daten sowie die Vorbereitung und Durchführung von Inspektionen. Für Produkthersteller, die bereits über EPDs verfügen, bleibt dieser Mehraufwand jedoch überschaubar, da der inhaltlich aufwendigste Teil, die Lebenszyklusanalyse gemäß EN 15804, bereits vorliegt. In diesen Fällen beschränkt sich der zusätzliche Aufwand in der Regel auf die Erweiterung der bestehenden Strukturen und kann als moderat eingeschätzt werden. Produkthersteller ohne entsprechende Vorerfahrung müssen hingegen mit einem deutlich höheren Initialaufwand rechnen. Inspektionen im Bereich der ökologischen Nachhaltigkeit können

in das bestehende Überwachungssystem (CPR) integriert werden.

Ergänzend zu den in der EN 15804 definierten Umweltindikatoren gewinnen national Kennwerte wie Raw Material Input (Rohstoffinput) und Total Material Requirement (Gesamtmaterialaufwand) zunehmend an Bedeutung, die bislang in der CPR noch nicht berücksichtigt sind, perspektivisch jedoch regulatorisch integriert werden könnten.

Für die Digitalisierung müssen Daten in einer Form aufbereitet werden in dem Daten maschinell auslesbar sind, dies ist bereits in EPDs möglich aber nicht zwingend nötig. Mit der revidierten CPR [2] verschiebt sich die Rolle des Inspektors. Während sich die Kontrolle bisher stark auf klassische Leis-

tungsmerkmale und Produktionskonstanz konzentrierte, wird sie künftig um Nachhaltigkeitsdaten, Prozesse und deren Konsistenz erweitert. Validität und Herkunft der zugrunde liegenden Umweltinformationen (= unternehmensspezifische Daten) werden risikobasiert überprüft, z.B.:

- Stimmen eingesetzte Rohstoffe mit den LCA-Annahmen überein?
- Entsprechen Energieverbräuche den dokumentierten Werten?
- Wurden Annahmen korrekt dokumentiert und begründet?

5 Kiwa: Ihr Partner für die EPD und die Transformation zu den CPR-Anforderungen

Mit Kiwa steht Produktherstellern ein weltweit etablierter Partner zur Verfügung, um sowohl die aktuellen Anforderungen an EPDs als auch die zukünftigen Anforderungen der ökologischen Nachhaltigkeit der CPR [2] „aus einer Hand“ effizient und sicher umzusetzen. Als Prüf-, Inspektions- und Zertifizierungsstelle ist Kiwa als Notified Body anerkannt und verfügt über ein Netz an akkreditierten Stellen. Diese Position ermöglicht es, technische Leistungs- und Konformitätsbewertung und Nachhaltigkeitsanforderungen in einem integrierten Ansatz zusammenzuführen.

Systemischer Ansatz über R<THINK

Diese Integration wird durch die eigens entwickelte LCA-/EPD-Softwarelösung (R<THINK by Kiwa) unterstützt, die sowohl die Erstellung von EPDs als auch deren Verifizierung und Dokumentation in einem konsistenten System ermöglicht. Die Software ist an relevante Hintergrunddatenbanken angebunden und auf die Anforderungen digitaler Datenformate und zukünftiger Systeme (z. B. DPP, Schnittstellen für Eingangsdaten) ausgerichtet. EPD-Modellierungen können zukünftig in die Welt der CPR nahtlos über-

derungen oder Aktualisierungen in den Produktkategorieregeln, werden kontinuierlich integriert. Dadurch wird sichergestellt, dass bestehende Investitionen in EPD Daten langfristig nutzbar bleiben und anschlussfähig an neue CPR Strukturen sind.

Die Plattform folgt konsequent einem **ganzheitlichen „End to End“-Ansatz**, bei dem sämtliche Prozessschritte digital miteinander verknüpft sind, um den zukünftigen Anforderungen zu entsprechen:

- Datenerhebung und Ökobilanzierung (LCA),
- Erstellung normkonformer Ausgabedokumente (EPDs, Validierungsberichte),
- Risikoanalyse, unabhängige Verifizierung / Validierung / Inspektion von Produktionsstätten,
- Unterstützung bei CE Kennzeichnung und regulatorischer Konformität.

Die Tätigkeiten der Inspektoren werden systematisch in die Software eingebunden, insbesondere durch die strukturierte Erfassung und Dokumentation unternehmensspezifischer Daten direkt in den Produktionsstätten. Hierbei werden objektive Nachweise vor Ort digital erfasst, standardisiert dokumentiert und unmittelbar in die nachgelagerten Bewertungs- und Validierungsprozesse überführt.

Die Validierungs- und Verifizierungsprozesse erfolgen vollständig innerhalb der Plattform und sind eng an die Anforderungen der ISO/IEC 17029 angelehnt. Validierungsentscheidungen werden zukünftig systemgestützt getroffen; die Erstellung standardisierter Validierungsberichte erfolgt automatisiert und revisions-sicher.

tragen werden, Anpassungen in den Produktkategorieregeln (hENs / EADs) können jederzeit eingeführt werden.

Vor dem Hintergrund der aktuellen regulatorischen Transformation, geprägt durch neue Anforderungen an Umweltleistung, Digitalisierung sowie Datenverfügbarkeit und Daten-upscaling, bietet Kiwa damit eine zukunfts-sichere Plattform zur Umsetzung sowohl bestehender als auch kommender Anforderungen.

Bereits vorhandene Modelle und Datensätze bleiben erhalten und werden gezielt weiterentwickelt. Notwendige Anpassungen, etwa durch neue regulatorische Anfor-

Im Bereich der ökologischen Nachhaltigkeit bringt Kiwa langjährige Expertise in der Lebenszyklusanalyse sowie in der Erstellung und Verifizierung von EPDs und automatisierter Veröffentlichung in europäischen Datenbanken nach EN 15804 ein (als Programmbetrieb nach ISO 14025). Mit der aktuellen CPR ergibt sich insbesondere für die Validierung von Nachhaltigkeitsdaten eine erhöhte Bedeutung. Die Akkreditierung nach ISO/IEC 17029 stellt hierbei einen zentralen Baustein dar, da sie weiterführende Anforderungen an Kompetenz, Unabhängigkeit und Nachvollziehbarkeit von Prozessen definiert und sicherstellt, dass Umweltinformationen belastbar und vertrauenswürdig sind.

Kiwa ist bereits jetzt auch für die Nachhaltigkeitsaspekte akkreditiert (ISO/IEC 17029).



Kiwa R<THINK: als Validierungs- / Verifizierungsplattform

End to End Plattform für LCA, EPD & CE-Konformität

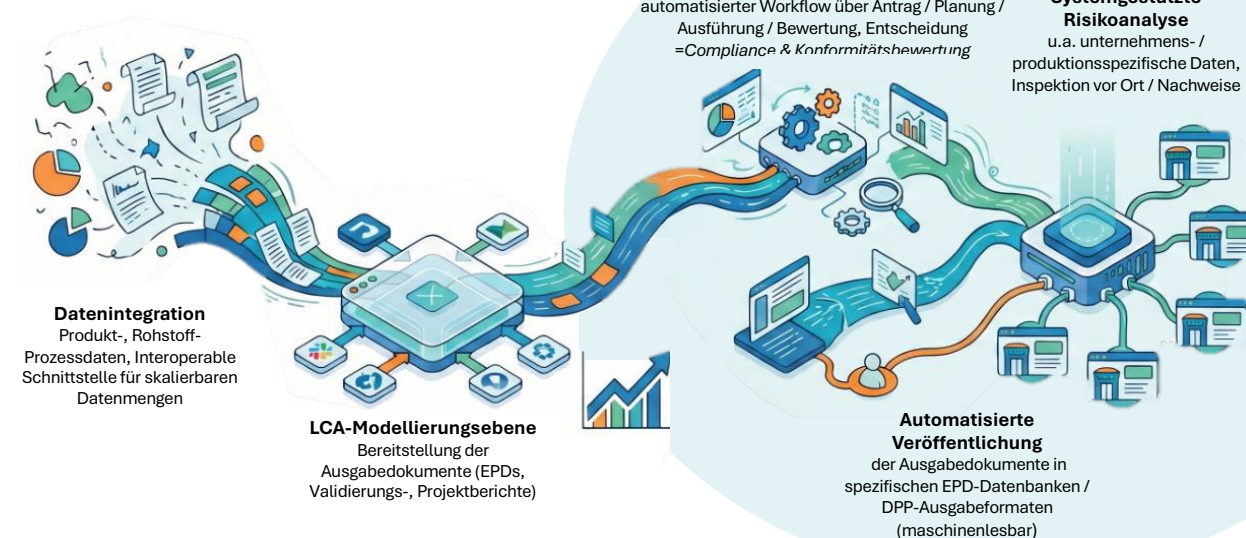


Abbildung 2: Kiwa R<THINK: als Validierungs- / Verifizierungsplattform, End to End Plattform für LCA, EPD & CE-Konformität

Ergänzend ermöglicht die Plattform auch Sonderlösungen, wie die EPD-Prozesszertifizierung, bei der nicht nur einzelne Deklarationen, sondern die zugrunde liegenden organisatorischen und methodischen Prozesse bewertet und bestätigt werden. Dies schafft

zusätzliche Sicherheit für Unternehmen und Stakeholder und reduziert langfristig den Aufwand für wiederkehrende Nachweise (autarkes Handeln).

Ein zentraler Mehrwert liegt in der Funktion als integrierte Plattform

für alle relevanten Akteure: Produkthersteller, LCA Partner, Verifizierungsstellen, Inspektoren und notifizierte Stellen arbeiten auf einer gemeinsamen Datenbasis. Dadurch werden Schnittstellen minimiert, Prozesse beschleunigt und eine konsistente, transparente Datenstruktur über den gesamten Lebenszyklus hinweg gewährleistet.

Vor diesem Hintergrund ergibt sich eine klare Perspektive für Produkthersteller: Wer heute bereits in der EPD Systematik arbeitet, ist „on track“ für die zukünftigen Anforderungen der CPR [2]. Die Transformation erfolgt nicht als Bruch, sondern als kontinuierliche Weiterentwicklung bestehender Prozesse, Datenmodelle und Organisationsstrukturen. Digitale Lösungen wie R<THINK von Kiwa ermöglichen dabei einen kontrollierten, effizienten und zukunfts-sicheren Übergang hin zu einem vollständig integrierten, datengetriebenen System der Nachhaltigkeitsbewertung im Bauwesen.



6 Fazit

Die ökologische Nachhaltigkeit im Rahmen der CPR [2] stellt eine konsequente Weiterentwicklung bestehender Methoden dar. Da sowohl EPDs als auch CPR auf ISO 14040/14044 und EN 15804 basieren, sind vorhandene Daten und Prozesse in hohem Maße kompatibel und weiter nutzbar.

Die Erstellung von EPDs wird die nächsten Jahre weiter zielführend / notwendig sein.

Produkthersteller, die bereits heute EPDs erstellen, profitieren von einem klaren Vorsprung bei der Umsetzung zukünftiger Anforderungen und sichern sich langfristige Wettbewerbsvorteile.

Durch die Kombination aus regulatorischem Know-how, technischer Expertise, digitaler Infrastruktur und globaler Präsenz ist Kiwa in der Lage, Produkthersteller über den gesamten Transformationsprozess hinweg zu begleiten – von der EPD-Erstellung heute bis hin zur Integration in zukünftige Systeme wie den Digitalen Produktpass (CPR). Damit wird Kiwa zu einem zentralen Enabler für die erfolgreiche Umsetzung nachhaltigkeitsbezogener Anforderungen im europäischen und internationalen Bauproduktenmarkt.

Mitgeltende Regelwerke / Dokumente

Normen

ISO 14025	Environmental labelling and declarations – Type III environmental declarations – Principles and procedures (ISO 14025:2006); German and English version: EN ISO 14025:2011
ISO 14040	Environmental management – Life cycle assessment – Principles and framework (ISO 14040:2006 + Amd 1:2020); German version: EN ISO 14040:2006 + A1:2020
ISO 14044	Environmental management – Life cycle assessment – Requirements and guidance (ISO 14044: 2006 + Amd 1:2017 + Amd 2:2020); German version: EN ISO 14044:2006 + A1:2018 + A2:2020
EN 15804	Sustainability of buildings – Environmental product declarations – Basic rules for the product category: construction products; German version: EN 15804:2012+A2:2019 + AC:2021
EN 50693	Procedures for quantitative, environmentally sound product design through life cycle assessments and environmental declarations using product category rules for electronic and electrical equipment; German version: EN 50693:2019
ISO/IEC 17029	Konformitätsbewertung – Allgemeine Grundsätze und Anforderungen an Validierungs- und Verifizierungsstellen (ISO/IEC 17029:2019) Deutsche und Englische Fassung EN ISO/IEC 17029:2019
ISO/IEC 17065	Konformitätsbewertung – Anforderungen an Stellen, die Produkte, Prozesse und Dienstleistungen zertifizieren (ISO/IEC 17065:2012); Deutsche und Englische Fassung EN ISO/IEC 17065:2012
EN 18190	Betonfertigteile – Leistungsbeurteilung und -erklärung; Deutsche und Englische Fassung prEN 18190:2025
EN 18216	Digitaler Produktpass – Protokolle zum Datenaustausch; Deutsche und Englische Fassung prEN 18216:2025
EN 18219	Digitaler Produktpass – Eindeutige Kennungen; Deutsche und Englische Fassung prEN 18219:2025
EN 18220	Digitaler Produktpass – Datenträger; Deutsche und Englische Fassung prEN 18220:2025
EN 18221	Digitaler Produktpass – Datenspeicherung, Archivierung und Datenpersistenz; Deutsche und Englische Fassung prEN 18221:2025
EN 18222	Digitaler Produktpass – Programmierschnittstellen (APIs) für das Lebenszyklusmanagement und die Durchsuchbarkeit vom Produktpass; Deutsche und Englische Fassung prEN 18222:2025
EN 18223	Digitaler Produktpass – System-Interoperabilität; Deutsche und Englische Fassung prEN 18223:2025

Weitere Regelwerke / Dokumente

- [1] Verordnung (EU) Nr. 305/2011 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 9. März 2011 zur Festlegung harmonisierter Bedingungen für die Vermarktung von Bauprodukten und zur Aufhebung der Richtlinie 89/106/EWG des Rates, hier Construction Products Regulation (CPR) genannt
- [2] Verordnung (EU) 2024/3110 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 27. November 2024 zur Festlegung harmonisierter Vorschriften für die Vermarktung von Bauprodukten und zur Aufhebung der Verordnung (EU) Nr. 305/2011, hier Construction Products Regulation (CPR) genannt
- [3] Delegierte Verordnung (EU) 2024/2769 der Kommission vom 30. Mai 2024 zur Ergänzung der Verordnung (EU) Nr. 305/2011 des Europäischen Parlaments und des Rates durch Festlegung der anzuwendenden Systeme zur Bewertung und Überprüfung der Leistungsbeständigkeit von Bauprodukten in Bezug auf die Wesentlichen Merkmale im Zusammenhang mit der ökologischen Nachhaltigkeit und zur Änderung der genannten Verordnung in Bezug auf die Bewertung und Überprüfung der Leistungsbeständigkeit von Bauprodukten auf der Grundlage eines Modellierungsansatzes
- [4] Durchführungsbeschluss (EU) 2026/284 der Kommission vom 6. Februar 2026 zur Änderung des Durchführungsbeschlusses (EU) 2019/451 über die harmonisierten Normen für Bauprodukte zur Unterstützung der Verordnung (EU) Nr. 305/2011 des Europäischen Parlaments und des Rates
- [5] Verordnung (EU) 2024/1781 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 13. Juni 2024 zur Schaffung eines Rahmens für die Festlegung von Ökodesign-Anforderungen für nachhaltige Produkte, zur Änderung der Richtlinie (EU) 2020/1828 und der Verordnung (EU) 2023/1542 und zur Aufhebung der Richtlinie 2009/125/EG, hier Ecodesign for Sustainable Products Regulation (ESPR) genannt
- [6] Richtlinie (EU) 2024/1275 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 24. April 2024 über die Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden, hier Energy Performance of Buildings Directive (EPBD) genannt
- [7] COMMUNICATION FROM THE COMMISSION, (First) CPR Working Plan for 2026-2029 Brussels, 16.12.2025, COM(2025) 772 final